© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Abteilung für Medien und Ausstellungen

Obmann: Franz E. Schloss - Stellvertreter: Herbert Zürlick
Mitglieder: 14

Auf einen "Scherenschnitt" reduzierte F.E. Schloss vom Bund Naturschutz überlassene Fotovorlagen und Entwürfe von Ernst Feist, um auf zwei Probleme in unserer Umwelt aufmerksam zu machen.

Ausstellungen

Mit der Ausstellung "Heimat bewußt erleben", die vom 17.4. bis zum 29.9.1989 in der Vorhalle unseres Museums gezeigt worden ist, wurde von der NHG im Rahmen ihrer Wechselausstellungen erstmals ein aktuelles Schulthema aufgegriffen und damit einer Anregung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus gefolgt. Mit Unterstützung des Städt. und des Staatl. Schulamtes gelang es, 2 Lehrer mit ihren Schülern für eine Mitarbeit an der Ausgestaltung der Ausstellung zu gewinnen. Hinzu kam die spontane Bereitschaft vieler Abteilungen unserer Gesellschaft, die es dann ermöglichte, das Gesamtthema nicht nur fachgerecht, sondern auch vielseitig und abwechslungsreich aufzuschlüsseln. Den insgesamt 17 Ausstellern gelang es in anschaulicher Weise, auf Spezialgebiete des Umwelt- und Naturschutzes, auf die Einzelverantwortung für die Erhaltung und Förderung kultureller Werte, auf städtebauliche Probleme in Großstadtbereichen, auf die mit Atomkraftwerken auch bestehenden Risiken und vieles andere hinzuweisen. Die Abteilung für Medien und Ausstellungen leistete das in diesem Fall besonders umfangreiche Briefing, die Gesamtorganisation und entwickelte das Gestaltungskonzept. Es ist an dieser Stelle angebracht, allen Beteiligten für die stets gute Zusammenarbeit nochmals zu danken. Ein mit der Ausstellung gleichzeitig angebotenes Fragespiel (siehe Medien) - mit dem auch wertvolle Preise zu gewinnen waren - gab Schülern und ihren Eltern Anlaß, sich mit den angebotenen Informationen intensiv zu beschäftigen und die Ausstellung meist nochmals zu besuchen, um das Rateergebnis dann in die zu diesem Zweck aufgestellte Urne persönlich einzuwerfen.

Anläßlich einer von der Abteilung für Geologie gut organisierten Festwoche, verbunden mit interessanten Vorträgen namhafter Professoren der FU Berlin und der Uni Bonn, einer Tagung der naturwissenschaftlichen Vereinigung im hessisch-fränkischen Raum und einer Halbtagsexkursion rund um den Moritzberg, wurde am 25. Oktober 1989 die Ausstellung "100 Jahre Abteilung Geologie" eröffnet. Dank des unermüdlichen Einsatzes des Obmannes und einer Anzahl von Mitgliedern dieser Abteilung gelang eine inhaltlich und fachlich gelungene Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Abteilung und ihrer Aktivitäten. Daneben waren Boten aus dem All ausgestellt. Das Gesamtthema wurde abgerundet durch die Wanderausstellung "Mineralische Rohstoffe in Bayern", die kostenlos vom Bayerischen Geologischen Landesamt zur Verfügung gestellt wurde.

An der Planung des fachlichen Gesamtkonzeptes, der Organisation und der gestalterischen Umsetzung war die Abteilung für Medien und Ausstellungen von Anfang an beteiligt. Erwähnenswert gut war die Zusammenarbeit mit der Fachabteilung, die sich besonders dann bewährte, wenn es im Einzelfall darauf ankam, Fachkonzepte zum Vorteil von Gestaltungsprinzipien zu reduzieren, d.h., weniger als zu viel auszustellen. Damit gelang es, in fast allen Gliederungsbereichen der Ausstellung mindestens ein semiprofessionelles Gestaltungskonzept auf hohem Niveau durchzuhalten. - Auf diese Fragen angesprochen, äußerten sich Ausstellungsbesucher durchweg positiv zur Form des Informationsangebotes, das zum längeren Verbleiben motiviere.

Der erstmalige Versuch, an hervorragender Stelle eine allgemeine Einführung zur Ausstellung zu bieten, das Impressum und eine Aufforderung, die Arbeit der NHG durch eine Spende zu unterstützen, war erfolgreich. Wie vom Sekretariat beobachtet wurde, stieg das Spendenaufkommen vergleichsweise um mindestens 10%; auch hätten viele Besucher diese Einführung sehr aufmerksam gelesen. Insgesamt also eine gute Erfahrung, die auch bei künftigen Ausstellungen zu beachten sein wird.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Medien

Das während der Hauptferienzeit angebotene Fragespiel für Schüler wurde im Zusammenhang mit der Ausstellung "Heimat bewußt erleben" von der Abteilung für Medien und Ausstellungen in Zusammenarbeit mit einer Lehrerin entwickelt. Das Spiel war ursprünglich als Ferienspaß für "Daheimgebliebene" gedacht und entpuppte sich dann, spätestens nach der Auswertung, als ein besonderes Zugpferd für junge Touristen (53% der Teilnehmer sind Auswärtige), die sich offensichtlich Gewinnchancen versprachen. - Sie hatten recht! - Der Hauptgewinn (ein kompl. Beat Boy) - wegen mehrerer fehlerfreier Ergebnisse durch das Los ermittelt - ging an eine junge Engländerin, die in Sheffield in South Yorkshire beheimatet ist, und ihre Ferien bei einer befreundeten Familie in St. Augustin verbrachte. Aus England schrieb sie uns u.a.: ... Das, was die Stadt Nürnberg betrifft, hat sie mir sehr gut gefallen. Ich war davon sehr begeistert. Ich habe vieles besucht, zum Beispiel: "So viel Anfang war nie", das Stadtmuseum Fembohaus, die Kunsthalle, das Albrecht-Dürer-Haus, das Germanische Nationalmuseum und auch das Museum "Natur und Mensch". Die Stadt ist wirklich schön... Es hat mir auf jeden Fall sehr gefreut, daß ich bei dem Spiel so erfolgreich war! ...
Das Fragespiel war der fachlichen Gliederung der Ausstellung genau angepaßt und didaktisch dem Multiple-Choice-Verfahren untergeordnet mit dem Ziel, dem Schüler trotz des Gesamtumfanges von 29 Fragen eine leichte Handhabung zu ermöglichen. Nur bei genauer Betrachtung der ausgestellten Exponate und exaktem Studium der Leittexte war es möglich, bei einem durchschnittlichen Zeitaufwand von ca. 45 Minuten, an dem Ratespiel mit Erfolg teilzunehmen. Um auch Schülern, die im Umgang mit Aufgaben dieser Art wenig geübt sind, Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, wurden zwischendurch leichtere Fragen eingemischt. Wie die Auswertung zeigt, machten 31% der Beteiligten 0 - 1 Fehler, 37% 2 - 3 Fehler, 25% 4 - 12 Fehler und der Rest 13 - 21 Fehler. Ein Gesamtergebnis, welches der Gauß'schen Leistungskurve wohl nicht ganz entspricht, aber, im Hinblick auf das angestrebte Ziel - sich mit den Informationen der Ausstellung vertieft zu beschäftigen - doch mindestens zufriedenstellt. Die Erfahrungen mit diesem Versuch sprechen dafür, daß Interaktionsprogrammen in Ausstellungen und Museumssälen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Vorträge

Von der Abteilung für Vorgeschichte wurde Herr Dr. Gerhard Dotzler aus Frankfurt für einen Vortrag zum Thema "Vorschläge zur Neugestaltung des Museums der NHG" gewonnen. Der Referent zeigte verschiedene Video-Produktionen seines Marketing-Verlages und sprach ausführlich über

Die Einführungstafel wies auf die vier Ausstellungsbereiche der Sonderausstellung 100 Jahre Abt. Geologie hin.

Hardwareverknüpfungen für interaktive Dialog-Systeme, die sich, seiner Meinung nach, im Rahmen der Museumspädagogik erfolgreich einsetzen lassen. Auf die mit dieser Technik verbundenen hohen Kosten im Hard- und Software-Bereich von einem Zuhörer hingewiesen, reagierte der Vortragende mit breitangelegten Ausführungen über die mögliche Gewinnung von Sponsoren, mit deren Hilfe sich die Kosten, beispielsweise für die Produktion einer Bildplatte, schon decken ließen. Leider wartete man während des ganzen Vortrages vergebens auf Vorschläge zur Neugestaltung unseres NHG-Museums. Das Referat verlief im Wesentlichen nur in Richtung Interaktive Dialog-Systeme und blieb damit schmalspurig und etwas enttäuschend; zumal ein Teil der Zuhörer zu jenem Kreis der NHG gehört, der in den Bereichen der Sponsorenwerbung und der Spendenaufrufe schon Erfahrungen besitzt. - Schade, daß nicht mehr dabei herauskam! -
Anläßlich der Jahreshauptversammlung der Abteilung für Medien und Ausstellungen, zu der auch die Obleute und Pfleger aller Abteilungen der NHG eingeladen waren, konnte Frau B. Kleindorfer-Marx, Magister Artium, Leiterin des Kreismuseums Walderbach, für einen Lichtbildervortrag gewonnen werden. Ihr Thema "Sonderausstellungen - mehr als begleitende Vermittlung" wurde an Hand ihrer praxisnahen Erfahrungen und mit Hilfe guter Bildbeispiele sehr anschaulich abgehandelt. Die Referentin sieht Sonderausstellungen in heutiger Zeit als ein wichtiges Medium zur Vermittlung von historischen und kulturhistorischen Zusammenhängen. In Verbindung mit gut (nicht teuer) aufgemachten Prospekten und in Begleitung von Pressestimmen könnten Wechselausstellungen zu vorgeschobenen Posten musealer Repräsentation werden. Sonderausstellungen steigern die Attraktivität des Museums und helfen Hemm-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

schwellen vor dem Museumsbesuch abzubauen. Sie dienen oft auch als Legitimation vor der Öffentlichkeit für Ankäufe oder Zuwendungen aus Privatsammlungen, wenn Exponate dieser Art auf diesem Weg bekanntgemacht werden.
Aber nicht nur für Sonderausstellungen, sondern auch für die Museumssäle sollen Präsentationsformen gewählt werden, die weitgehend Flexibilität gewährleisten. Dazu gehöre auch eine Texttafelgestaltung, die ohne größeren Kosten- und Zeitaufwand Änderungen zulasse. Erläuternde Texte sind - wie man heute weiß - zeitgebunden und deshalb immer wieder aktualisierungsbedürftig. Auch soll man für die Betreuung von Besuchern keine Mühe scheuen. Trotz umfassender Textangebote ziehe der Besucher in den meisten Fällen eine Führung vor. Bei allen didaktischen Bemühungen aber dürfe auch nicht vergessen werden, daß der Besuch einer Ausstellung auch Spaß machen soll. Dazu gehöre nicht nur eine freundliche Ausgestaltung der Vitrinen, sondern auch der Räume. Sympathischerweise ging die Referentin auch auf eigene Planungsfehler ein. - Sie berichtete von der ursprünglichen Forderung nach allseitig verglasten Vitrinen, die sich bald als Flop herausstellen sollten und jetzt durch kostspielige Einbauten praxisgerechter ausgerüstet werden. So habe sich eine anfänglich als optimal angesehene Decken-Lichtführung ebenfalls nicht bewährt. Vitrinen mit eigener Beleuchtung sei eigentlich immer der Vorzug zu geben.

Vitrinen
Die Vitrine im Jugendgästehaus der Stadt Nürnberg wurde am 13.4.1987 nach Plänen der Abteilung für Medien und Ausstellungen aufgebaut und dann erstmals in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Völkerkunde dekoriert. Die 2. Dekoration erfolgte zusammen mit der Abteilung für Karst- und Höhlenkunde am 21.12.1987, die wegen des großen Interesses der jugendlichen Gäste auf Wunsch des Heimleiters noch bis zum Spätherbst verlängert wurde. Am 23.11.1988 erfolgte dann die 3. Dekoration über die Arbeit der Abteilung für Geologie. Die 4. Dekoration wurde am 14.8.1989 zusammen mit der Abteilung für Vorgeschichte eingebracht. Eine Neudekoration erfolgt Anfang 1990. Für Bild-, Schrift- und andere Dekorationsmittel entstanden bisher Kosten in Höhe von rund 1.000,- DM. Wie mit dem Deutschen Jugendherbergswerk, Landesverband Bayern, der Träger dieser Einrichtung ist, vereinbart, werden diese Kosten von der NHG getragen. - Man sieht, Öffentlichkeitsarbeit ist nicht zum Null-Tarif zu haben.
Eine NHG-Vitrine in der Stadtbibliothek wurde von der Abteilung für Medien und Ausstellungen für ca. 2 Monate zur Mitgliederwerbung genutzt. Obgleich die Vitrine an gut frequentierter Stelle stand und mit Color-Vergrößerungen, Modellen, Ausstellungssystemen und einem informativen Schriftblock auf die Möglichkeit einer ehrenamtlichen

Im Jugendgästehaus sprach die Abt. f. Vorgeschichte die Probleme mit vorgeschichtlichen Funden an und zeigte, was moderne Restaurierung möglich macht. - Fotos: F.E. Schloss

Mitarbeit in attraktiver Form hingewiesen wurde, blieb diese Aktivität ohne besonderen Erfolg.

Tag der offenen Türe
Eingebettet in diese Großveranstaltung der Stadt Nürnberg gehört nunmehr auch diese NHG-Aktivität zum festen Bestand unseres Jahresprogramms. Leider weist der mit einem Vorwort des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Peter Schönlein versehene Städt. Veranstaltungsführer nicht auf alle Angebote unseres Museums hin, denen sich die Besucher dann aber tatsächlich und somit unvorbereitet gegenüber sahen. - Bei der immer größer werdenden Zahl von Besuchern und Gästen wäre es angebracht, alle Bemühungen besser zu koordinieren und auch der Gestaltung der einzelnen Informationsstände mehr Aufmerksamkeit zu schenken, d.h., sie im Museum noch augenfälliger zu plazieren und gestalterisch attraktiver anzubieten.

Museumsausschuß
Während des Berichtsjahres trafen sich die Mitglieder des Museumsausschusses zu 2 Sitzungen. Am 4.4.1989 berichtete der 1. Vorsitzende über mögliche Erweiterungen des Museums im Falle eines Zugewinns von ca. 200 m^2 Arbeitsräumen in einem Nachbargebäude und über Verhandlungen mit dem Bayerischen Nationalmuseum, Abteilung für Nichtstaatliche Museen, um Übernahme von Kosten, die im Zusammenhang mit der Erweiterung und Modernisierung unseres Museums anfallen. Nach einer kurzen Aussprache darüber informierten die Abteilungen Geologie, Karst- und Höhlenkunde, Völkerkunde und Vorgeschichte über den zwischenzeitlich erreichten Planungsstand zum Auslagenangebot in den Museumssälen. Da sich alle Konzepte noch im Planungsstadium befanden, waren Beschlußfassungen nicht

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

möglich. Über den von der Abt. für Medien und Ausstellungen eingebrachten Restaurierungsvorschlag für die in der Halle für Wechselausstellungen verwendeten Altvitrinen konnte man sich nicht einigen, da die Meinungen darüber weit auseinanderdrifteten.
Die Kopie eines 12seitigen Schreibens der NHG an das Schul- und Kulturamt der Stadt Nürnberg mit Vorschlägen zur Neugestaltung und der im Rahmen der Entwicklung der Kulturmeile geplanten Erweiterung des Museums der Entwicklung der Kulturmeile geplanten Erweiterung des Museums wurde allen Abteilungen, insbesondere den Mitgliedern des Museumsausschusses, zur Kenntnis gebracht. Obgleich diese Vorschläge berechtigte Einzelwünsche einzelner Abteilungen unberücksichtigt ließen, wurde die vorgelegte Gesamtplanung im Grundsatz mehrheitlich mitgetragen.
Am 8.6.1989 wurden die Mitglieder des Museumsausschusses über eine Stellungnahme des Bayerischen Nationalmuseums, Abteilung für Nichtstaatliche Museen, informiert. Darin wird vorgeschlagen, in den einzelnen Museumssälen möglichst gleiche Vitrinentypen vorzusehen. Denkbar wäre aber auch eine Gesamtausstattung mit gleichen Vitrinen, die sich jedoch in ihrer Größe den jeweiligen Objekten anzupassen hätten. Wegen des damit verbundenen finanziellen Aufwandes, sollte die Realisierung auf mehrere Jahre verteilt werden. Für den Wechselausstellungsraum wird eine Erweiterung des schon vorhandenen Syma-Systemes vorgeschlagen, das sich für diesen Zweck besonders eignet. - Bei dieser sehr wohlwollenden Einstellung kann sicher damit gerechnet werden, daß es in Zusammenarbeit mit dieser Institution gelingt, zur Unterstützung unseres angestrebten Projektes Geldmittel zu erhalten.
Am 5.12.1989, der 2. Sitzung des Museumsausschusses, berichteten die Abteilungen für Vorgeschichte und Völkerkunde über die weiteren Ausstellungsplanungen in ihren Museumssälen und der 1. Vorsitzende erneut über die Neuplanungen im Zusammenhang mit möglichen Raumgewinn in einem Nachbargebäude. Die Planungen der Abteilung für Vorgeschichte sollen soweit gediehen sein, daß einem Antrag auf Zuteilung von Haushaltsmitteln zur Deckung eines Teiles der Gesamtkosten an das Bayerische Nationalmuseum, Abteilung für Nichtstaatliche Museen, nichts mehr im Wege steht.
Die Abteilung für Medien und Ausstellungen informierte über die Zahl von Wechselausstellungen seit 1986, den Umfang von Arbeitsaufwand im Rahmen der Vitrinenbetreuung und die bisher aufgebrachten Gesamtkosten für die Beschaffung des Syma-Systemes. Es wurde von dieser Abteilung empfohlen, sich nun endgültig für die Alternative - die Altvitrinen zu restaurieren - oder die Alternative - diese Zug um Zug abzubauen und dafür das Syma-System entsprechend zu erweitern - zu entscheiden und vorsorglich darauf hingewiesen, daß demnächst ein entsprechender Antrag zur Beschlußfassung eingebracht wird.

Sonderaktivitäten

Wegen sich in personeller und terminlicher Hinsicht anbahnender Engpässe in der Abteilung für Fotodokumentation wurde die Abteilung für Medien und Ausstellungen gebeten, auch fotografische Arbeiten zu übernehmen. - So wurden für die Abteilung für Völkerkunde im Juli mit hochwertiger Kameraausrüstung und sehr speziellem Beleuchtungsaufwand im Krankenhaus Martha-Maria interessante Kult- und Gebrauchsgegenstände aus einer Afrika-Sammlung aufgenommen. Im August brauchte die Abteilung für Geologie Spezialaufnahmen von Gesteinen und Lackabzügen unseres Museums für Ausstellungszwecke, Reproduktionen von großformatigen alten Dokumente und Aufnahmen von Knochenresten eines Landsauriers unter Nutzung einer speziellen Lichtführung im Stadtarchiv in Lauf für die Abhandlung Nr. 42 (Moritzberg). Im Oktober wurden dann Aufnahmen über Restaurierungsphasen von Hausmodellen und im Dezember eine beleuchtungstechnisch besonders schwierige Arbeit über einen ca. 100 Jahre alten mit feinsten Verzierungen versehenen Gebrauchsgegenstand für das Kreismuseum in Waldersbach realisiert. Besonders interessant war dann anschließend der Auftrag, von zum Teil dünnwandigen Manillen schattenlose Schwarz-Weiß-Aufnahmen anzufertigen, die die feinen Materialstrukturen gut sichtbar werden ließen. Zusätzlich wurden Bildreports im Oktober über den Ablauf des Tages der offenen Tür in der NHG und über eine Exkursion der Abteilung für Geologie "Rund um den Moritzberg" erstellt. Wie die Anzahl von Bildbestellungen zeigt, fanden auch diese Aktivitäten großen Anklang.

Arbeitsleistungen

Die aktiven Mitglieder unserer Abteilung für Medien und Ausstellungen leisteten im Berichtsjahr 1989 zusammen 1379 ehrenamtliche Arbeitsstunden, das sind im Vergleich zum Vorjahr 378 Arbeitsstunden mehr. Den sich bei jeder Gelegenheit spontan zur Verfügung haltenden Mitgliedern unserer Abteilung, Frau E. Lepper, Frau E. Müller, Frau A. Spanopoulos, Herr E. Feist und Herr R. Heißler, sei an dieser Stelle für ihre hilfsbereite und oft kreative Mitarbeit sehr herzlich gedankt. Es ist zu hoffen, daß die Suche nach weiteren aktiven Mitgliedern nicht erfolglos bleibt, damit sich gelegentlich hohe Arbeitsbelastungen besser verteilen" zumal die Entwicklung zeigt, daß die Aufgaben unseres Arbeitsbereiches künftig nicht kleiner werden.

Franz E. Schloss

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 1989

Autor(en)/Author(s): Schloss Franz E.

Artikel/Article: Abteilung für Medien und Aussteilungen 100-103